

Vorbemerkung: (HDM)

Der nachfolgende Text ist wörtliches Zitat aus der DVD
Fred. K. Prieberg: Handbuch Deutsche Musiker 1933–1945. S. 6426–6428.

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde der Artikel vorsichtig umformatiert:

- Sinnzusammenhängende Passagen wurden deutlicher voneinander abgesetzt.
- Werktitel, Namen von Zeitschriften u.ä. wurden *kursiv* statt in Anführungszeichen gesetzt.
- Zwei längere Textbausteine gegen Ende des Artikels sind redaktionelle Ergänzungen Priebergs; sie wurden im originalen *Kursiv*satz belassen.

Schulz-Köhn, Dietrich

Sonneberg/ Thüringen, 28. Dezember 1912 – Marburg, 7. Dezember 1999.

Zunächst mit Namen Schulz Wirtschaftswissenschaftler mit tätigem Interesse für Jazz und musikal. Ausbildung am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a. M. u. a. in der Jazzklasse von Matyas Seiber, 1934 in Berlin Mitarbeiter der Dt. Grammophon Gesellschaft, für die er den Brunswick-Katalog Jazz gestaltete; 1935 trat er dem Hot Club de France bei. 1936 Diplom-Volkswirt, Stand 1937: Wohnsitz Magdeburg, 1939 Berlin-Schöneberg. 1939 Dr. rer. pol. (*Die Schallplatte auf dem Weltmarkt*) und kaufmänn. Angestellter, gleichzeitig bis weit in den Krieg hinein Mitarbeiter der schwedischen Jazz-Zeitschrift *Orkester Journalen*, die ihn mit Jazzplatten honorierte. Dann zur Wehrmacht einberufen, zunächst Oberjäger bei der Fallschirmtruppe, zuletzt Oblt. mit der Möglichkeit, dienstlich in Belgien, Frankreich, Holland, sogar Schweden zu reisen; 1944 noch in St. Nazaire eingesetzt.

Nach 1945 anfangs in Berlin, weiterhin in seinem bürgerlichen Beruf, 1949/50 Mitbegründer der Dt. Jazzföderation, dann – Stand 1954 – ansässig in Hannover, freier Mitarbeiter für Jazzsendungen des NWDR/ WDR Köln, auch Lehrer für Jazz an der Kölner Musikhochschule. Seit 1963 in Liblar, dann in Köln, zuletzt in einem Seniorenheim in Marburg.

W e r k e:

Die Schallplatte auf dem Weltmarkt (Berlin, 1940);
Wesen und Gestalten der Jazzmusik (Kevelaer, 1951).

NSDAP seit 1/V/37, Nr. 6.042.128, auf Antrag vom 25/II/38.

2. April 1936:

Die Dt. Grammophon veranstaltet im Delphi-Palast Berlin einen Brunswick-Schallplatten-Abend mit Jazz-Aufnahmen, wobei Schulz-Köhn über *Die Vielseitigkeit der Swing-Musik* spricht.

Fallschirmjäger im Einsatz: Wer kennt die Soldaten im grauen Kleid (eigner T). Fassung: G. Pallmann. In: Volk in Waffen (1941).

Die Fallschirm-MG-Kompanie: Wir tragen nicht Schmuck und nicht Orden schwer (T: Oberjäger Müller). Fassung: G. Pallmann. In: Volk in Waffen (1941).

März 1943:

In Gestalt eines Rundbriefs erscheint die erste Ausgabe der *Mitteilungen*, einer bewußt als privat ausgegebenen Jazz-Information, geschrieben auf Schreibmaschine und fotokopiert, mitbegründet und mit Material versorgt von Schulz-Köhn. Der Seitenpreis betrug 0,45 RM.

Zitat: „(...) Was den Stoff, den Inhalt der *Mitteilungen* anbetrifft, so wird die Frage aufgeworfen, ob es angängig ist, darin von Swing-Musik und Hot-Musik zu sprechen. Hierzu möchte ich zunächst einmal feststellen, daß diese Frage nur in der Heimat aufgetaucht ist. Von den Fronten sind niemals Anzeichen auch nur des leisesten Bedenkens gekommen, denn die Soldaten hören die moderne Tanzmusik entweder in natura oder über die Soldatensender. Außerhalb des Reichs kann der Soldat im Konzertsaal Werke von Ravel, Debussy, Rimsky-Korsakoff, Tschaikowsky hören wie er auch Novellen von Mérimée, Balzac, Stendhal und Maupassant liest. Wer diese Literatur zu Hause in Form von Platten oder Büchern besitzt, wird sich auch an ihr erfreuen und es ist keine Seltenheit, daß in Artikeln in angesehenen Tageszeitungen im Reich dazu Stellung genommen wird. Wenn diese Werke in der Öffentlichkeit nicht gehört und gekauft werden können, so hat das seinen Grund und zwar mit Recht, aber mir ist bisher noch nicht bekannt geworden, daß die Werke von Zola oder Dostojewski eingesammelt worden sind, im Gegenteil: in einer bekannten Zeitung las ich vor kurzem eine sehr interessante Abhandlung psychologischer Art über die Personen in Stendhals Roman *Le Rouge et le Noir*. Da die *Mitteilungen* rein privater Natur sind und dem Inhalt nach sich auf *Briefe aus Paris*, Neuerscheinungen an Platten und Büchern und dergl. beschränken, kann ihnen die Absicht einer Propaganda nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Wenn in öffentlichen Bädern dagegen unreife Jünglinge wüste Platten von Nat Gonella und ähnlichen musikalischen Nullen spielen und damit öffentliches Ärgernis erregen, was zur Folge hat, daß Platten und Apparat kassiert werden, so ist das nur zu begrüßen. (...)“

(Schulz-Köhn : Zum Erscheinen der *Mitteilungen*. Faksimile in: *Triangel* VIII/ 1, Januar 2003. S.43).

Diese Unternehmung blieb im militärischen Bereich, also außerhalb der Einwirkung des RMVP, war also weder verboten noch so gefährlich, wie immer wieder behauptet. Außerdem tarnte sich Schulz-Köhn sehr geschickt.

18. Juni 1943:

Als Besatzungsoffizier in Nîmes hält Schulz im frz. Rundfunk einen Vortrag über den Zigeunergitarri-
sten Django Reinhardt und bietet in Brüssel produzierte neue Aufnahmen von diesem.

Information: *Die NSDAP-Karteikarte vermerkt für Ende 1938 die Namensänderung zu „Schulz-Köhn“.*